



APHRODISIA SACRA
 SIVE
 INTERPREMATA PUBLICÆ LÆTITIÆ,
 IN
 COARRHATIONE
 PERILLUSTRIS AC GENEROSISSIMI
 DOMINI
DN. VVOLFGANGI
HEINRICI,
 DOMINI à Schönburg/DYNASTÆ in Glaucha
 & Waldenburg / HAEREDITARII
 in Greflas &c.
 Domini sui gratosissimi
 Cum
 ILLUSTRI ET GENEROSISSIMA
 DOMINA
DN. JULIANA CA-
THARINA,
 BARONISSA à Schönburg/DOMINA
 in Glaucha & Waldenburg &c.
 PRÆILLUSTRIS AC GENEROSISSIMI
 DOMINI
DN. JOHANNIS CASPARIS;
 L.BARONIS à Schönburg/DYNASTÆ in Glaucha
 & Waldenburg / DOMINI HÆREDITARII
 in Greflas &c.
 Vv. Θραυστολίτις FILIA,
 IpsIs tæDIs ConiugiaLlbVs Destinato Dle Johanna,
 IN ACADEMIA PHILUREA
 ex DeCenti gratitvDine DeLineata
 à
 Christiano Schmiden Penigâ Misnico,
 Alumno Schönburgico.

LIPSIÆ,
 Casiterô SPÖRELIANO,
 A.O.R. M.DC.LXIX.

A & A!
FELICITER!



Iliæ sati fugiant scroces !
Fabulatorēs fatui faceſſant !
Faſtitas, fortuna, favor, faceta
festa freqventent !

EN Eros exuberat expetendus !
En ! et exoptabilis errat Echo ;
Elegans enuptio, et eniteſcens
enitet Eos.

LUminum lucens loqvitare Lumen ;
Lætius, laudabilius legatur ?
Lucidam largire lubens lucernam ,
lampada largam.

INcolas impellite jubilando
Infimos, juxtim juvenes, inertes ,
Impigri : infortunia ibi jacobunt :
Jova juvabit !

CAntitent Cives, celebrent canoris
Cantibus, chordis, choreis citatim
Cunctipollentem, citò conferentem
cuncta cupita.

JUbilent iſthic igitur jocando
Inter intensifima jubilorum
Instituta, illic iterent jugan
jubila jure.

TRansvolet tempus tragicum, timendum ;
Tranſeat, transnet trepidi tumultus
Turbo : tranqvillus thalamus, togata
terra triumphet.

EXeant extrinfecūs ejulatus ,
Exulent evanida, eant et extra :
Exulent exinde etiam execrandi
Eminūs enses.

REx regens Regum reqvieta reddat
Regna, regales recreations :
Res ruinosas, reprobas, retrudat,
retrò repellat !

ConſpICVa ConIVgII præſagla arIth MetICO-CabaLIſICA:
Herr Wolf Heinrich Herr von Schoenburgt.

173. 376. 162. 173. 290. 495. (1669.
Fräulein Julianā Catharina von Schoenburgt.

361.

210.

243.

290.

495.

(1669.

Hoch-wohlgebohrner Herr / verstatte
mein Völlbringen / (zurück /
Treib den Riphäer Schnee der Furchtsamkeit
Der mich erstaunet ganz / durch einen Gna-
den-Blick.
Doch was erkühn ich mich / will ich die Erdens
Götter
Bedienen durch ein Lied / und so geringe Blätter ?
Ich bin ja kein Homer / es hat mein junges Haar /
Die Daphne nicht beschrenkt / die dort verlorbert war :
Noch hab ich meinen Mund beym Pferde-Brunn benezet /
Wo sich Anacreon und Pindarus gelezet.
Es reizet aber mich / weil offt ein Rosen-Blat /
Das nichts als den Geruch nebst seiner Zierde hat /
Bepurpurt umb und umb die Stirne grosser Helden ;
Drumb / Hoch-Gebohrner Herr / sol dich mein Riel
auch melden /
Frau Fama schweigt nicht / die niemals nichts vergist /
Was hier zu rühmen steht / und dort zu schelten ist.
Ich aber solches nun / ich **D**ir gebührend zeige /
So blicke her auff mich / denn meine Seel ist feige /
Und sol mein leches Schiff den Hafen nehmen ein /
Muß es mit heitrer Lufft von dir versehen seyn.
Ich kenne Helden wohl / die sich recht einverleibet
Ins Sternen-Buch / wo man mit güldner Dinte schreibt ;
Durch ihre Tapfferkeit / durch Kriegerisches Blut /
Durch aufgeständten Sinn / und unentherzten Muth.
Ich kenne Helden wohl / von denen man kan wissen /
Wo Cydnus und Euphrat und Orus selber flissen /
Weil sie der Cyprie den Zügel weit erlaubt /
Daf̄ sie zu Tag und Nacht des Schlaffes stets beraubt.
Ich kenne Helden auch / die nach dem Todte leben /
Ja derer Nahmen dort am Himmels-Fenstern schwieben /
Die nebst der Tapfferkeit und aller Tugend Zier
Das süße Liebes-Band umbarmet mit Begier.
Du Landes-Vater Du / Du bist aus solchen Helden /
Dich muß die Tapfferkeit und Liebe auch vermelden /
Ich bin zwar kein Marull / auch kein Laberius
Daf̄ ich aus Schmeichelen nur dieses schreiben muß ;
Wo man sich selber lobt / darf man nicht erst auffstecken
Den grünen Ephes-Kranz die Güte zuentdecken.
Wär ich Pisistratus / so möcht es endlich seyn /
Ich wolte besser mich in Reden stellen ein /
Ich wolte deinen Ruhm bis hinter Calpe treiben /
Und zu dem weissen Bär am blauen Bogen schreiben /
Weil Ihre Liebligkeit der Edlen Frauen Licht /
Die wolleborne Braut numehr auf Dich gerichte.
Hast du

Hast du geschenk wohl / du TITAN / auf der Erden
Wenn du durchrennet hast mit Gold behaarten Pferden
Die Glück beselte Welt / das iemahls vor der Zeit /
Was edlers als diß Paar / die Freyheit hat verfreyt ?

Du werthes Vaterland bekenne mir von Herzen /
Ob du nicht hoffest auch ein stillen deiner Schmerzen ?
Was stürmt und fracht und braust die Zorn beschauzte See /
Die Wogen kugeln gleich den Wolken in die Höh /
Das Schiff bald hoch / und bald Antichthonen werts fähret /
Der Mittag sich in Nacht / die Sonn in Pech sich fehret :
So läset Tiphys nicht die Ruder und den Ruch /
Er schaffet Hülff und Rath mehr als Artemon thut.
Nichts minder hoffe hier / wenn aller Sturm erschüttert
Dein unbeseiltes Schiff / und ärger noch zerplittet
Als des Aeneens dort / so wird diß hohe Paar
Es bringen doch am Port und retten vor Gefahr.

Drumb wohl / O Vaterland / das Gold der Himmel lachet /
Die Kugel Runde Welt wird zierlich übertaget /

Die Sternen Königin wirft aus der braunen Hand
Mit vollen Funken Gold in das Schmaragdne Land /
Die Saaten sind bethaut / die grünen Matten prangen /
Die Mulde kömpt berauscht in Silber hergegangen /

Die Felsen strecken dort ihr mosicht Haupt empor /
Und zeigen ihre Freud auff diesem neuen Flor.
Drumb singe Wild und Wald / und was sich regt auff Erden /
Kind / Eltern / alt und jung / es wird viel besser werden !

Die ganze Stadt erschalt iß schon von dem Geschrey
Und jauchzet mitton drein : Glück zu / Ihr Liebsten
Ich solte ferner noch die Schuld Gebühr erweisen / (Zwey !)

Und dieses Neue Paar in diesem Stande preisen :

Wie kan ich aber das ? Mein Strymon fleust nicht mehr /
Parnassus ist mir kahl und der Libethrus leer.
Indessen bück ich mich vor deiner Gnade nieder
Und hefste diesen Wunsch an dieses Versch-Gefieder :

So lebe ferner nun des Nestors lange Jahr
In lauter Freud und Lust / Du Himmel-gleiches Paar.

Du Himmel-gleiches Paar / so wachse nun beysammen /
Geh deinen Ahnen nach OJE h hoch empor zu stammen /
Dein Stamm sich breite schön / und wachse Himmel an /
Daz Ihn kein Ungemach im minsten rühren kan !

Gott segne dieses Haß / das nun viel fester steht /
Weil OJE sich nun vermählt / OJE in den Sternen geht :
So viel sich Honig Thau zur Sommers-Zeit befind /
Wenn iß der Zephyrus sein durstigs Blumen-Kind
Her bringt : wie manche Frucht Pomone uns wird schenken /
Und wie viel Apfelsel sich zu unsern Händen lenken ;

So mancher Sonnen-Schein erquicke dieses Paar /
Gott höre meinen Wunsch / und las ihn werden wahr !

* * *

X
A. B. 8338

